

Tram/Regionalbahn

Ausgabe 09 | 2015

Das Magazin für eine gute Verbindung.

Baustellen 2016

Ein Ausblick auf das kommende Jahr: Wann wird wo gebaut?

Brücken bauen

Östlich der Grenobler Brücke entsteht eine weitere. Im Stubai wird die Mühlbachgrabenbrücke neu gebaut.

Spannende Einblicke

In der Leitstelle wird der gesamte öffentliche Verkehr auf den IVB-Linien koordiniert.



**INNS'
BRUCK**





Abschlussfest Innrain

Zum Abschluss der Baustelle am südlichen Innrain luden die Stadt Innsbruck und die IVB alle ihre Partner und die BürgerInnen zu einem Fest mit interessanten Gesprächen und süßen Krapfen ein.

Seiten 6 – 7



Hinter den Kulissen

Ein Einblick in die tägliche Arbeit der IVB-Leitstelle, die den Verkehr auf allen IVB-Linien überwacht, koordiniert und in der oft schnell Lösungen gefunden werden müssen.

Seiten 8 – 10



Der neue IVB-Scout ist da

Dem IVB-Scout, der App, über die Abfahrtszeiten der IVB-Linien mobil abgefragt werden können, wurde eine optische wie inhaltliche Frischzellenkur verpasst.

Seite 11



Ausschreibung abgeschlossen

Das Ausschreibungsverfahren für die 20 neuen Trams, die für den Betrieb der Tram/Regionalbahn benötigt werden, ist abgeschlossen. Als Bestbieter ging die Firma Bombardier hervor.

Seiten 14 – 15



Neue Remise für neue Trams

Für die neuen Trams ist der Bau einer Remise notwendig, in der die Straßenbahnen abgestellt werden können. Diese wird in der Pastorstraße gebaut.

Seiten 16 – 17



Brückenbau in Innsbruck und Mutters

In Innsbruck entsteht neben der Grenobler Brücke eine neue Öffi-Brücke. Auf der Strecke der Stubaitalbahn wird in Mutters die Mühlbachgrabenbrücke erneuert.

Seiten 18 – 19



Entwicklungskonzept für PilotInnen

BusfahrerInnen können sich bei den IVB seit 2011 als TramfahrerIn ausbilden lassen. Mit einem neuen, vereinheitlichten Konzept kann jetzt der Sprung bis in die Leitstelle gelingen.

Seiten 20 – 21



Baustellen-Vorschau 2016

Der Baustellen-Plan für den weiteren Ausbau der Tram/Regionalbahn für das kommende Jahr steht. Derzeit wird noch im Westen, in Pradl und in der Reichenau gearbeitet.

Seiten 22 – 23

Positive Rück- und Ausblicke

Ein produktives Jahr liegt so gut wie hinter uns. Viele wichtige und große Bauabschnitte für den Ausbau der Tram/Regionalbahn, z. B. am südlichen Innrain und in der Kranebitter Allee, konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Derzeit wird noch vor allem im Westen sowie in Pradl und der Reichenau gebaut. Der Baustellen-Plan für 2016 steht derweil bereits fest. Alle Details dazu finden Sie in der vorliegenden Ausgabe. Aber nicht nur rund um die Tram/Regionalbahn ist viel passiert.

So haben die IVB zu Beginn des Jahres, im Februar 2015, ihre Tarife umgestellt. Das Jahresticket kostet nun € 330,- statt € 462,-. Ziel war, vor allem für unsere StammkundInnen noch attraktivere Preise zu schaffen. Mit über 6.000 zusätzlich verkauften Jahres-Tickets sehen wir die Intention der Reform bestätigt. Daher möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Fahrgästen der IVB für ihre Treue und ihr Vertrauen bedanken und hoffen, Sie auch im kommenden Jahr wieder als Fahrgäste begrüßen zu dürfen.

Apropos kommendes Jahr: Dieses wird ein ganz besonderes für die IVB – dürfen doch gleich zwei Jubiläen gefeiert werden. 75 Jahre IVB und 125 Jahre Straßenbahn in Innsbruck. Im Zusammenhang mit diesem MOBILÄUM – womit wir die Verbindung der Begriffe Mobilität und Jubiläum meinen – würden wir uns sehr freuen, sollten Sie Fotos und anderes historisches Material zum Thema haben, wenn Sie dieses mit uns teilen würden. Hierzu können Sie sich ganz einfach per Mail an uns wenden unter: mobilaeum@ivb.at oder per Post unter dem Stichwort „Mobiläum“ an die IVB, Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck.

An dieser Stelle darf ich Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Freunden noch schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr wünschen. Als kleines Weihnachtsgeschenk finden Sie in der Mitte des Magazins ein Gratis-Ticket. Ein Dankeschön für alle, die mit uns unterwegs sind. ■




DI Martin Baltes
Geschäftsführer IVB

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH, Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck, Tel. +43 512 53 07-0, Fax +43 512 53 07-110, office@ivb.at, www.ivb.at **Produktion:** TARGET GROUP Publishing GmbH, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck, office@target-group.at, Tel. +43 512 58 60 20, Fax +43 512 58 60 20-2820 **Fotos:** IVB, Gerhard Berger **Druck:** Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten



Unser Jubiläum. Ihre Bilder.

Die IVB feiern 2016 ihren 75. Geburtstag, die Tram sogar schon ihren 125. Wir laden Sie ein, Ihre mobilen Erinnerungen mit uns zu teilen: Was hat Sie bewegt? Schreiben Sie uns Ihre Geschichten, schicken Sie uns Ihre Bilder und Videos von anno dazumal.

Beiträge bitte an:

IVB, Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck - Stichwort „Mobiläum“ oder mobilaeum@ivb.at oder über unsere Facebook-Seite.

Wir bewegen die Stadt.



**INNS'
BRUCK**

Lebensqualität für Generationen

Der Ausbau der Tram/Regionalbahn konnte 2015 wieder zügig vorangetrieben werden und auch 2016 stehen viele wichtige Abschnitte im Osten wie im Westen der Stadt an. Jeder fertiggestellte Streckenabschnitt bringt uns dem infrastrukturellen Großprojekt ein Stück näher. Die Tram/Regionalbahn bedeutet Lebensqualität für Generationen durch zukunftsfähige Mobilität.

Als Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck hat die Lebensqualität aller BürgerInnen oberste Priorität. Ein modernes, nachhaltiges und umweltbewusstes Mobilitätssystem spielt hier eine zentrale Rolle. Der Bedarf an öffentlichen Verkehrsmitteln wird in Zukunft noch mehr steigen. Dieser Tatsache tragen die Stadt Innsbruck und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe mit der Tram/Regionalbahn Rechnung.

Bei einem Projekt dieser Größenordnung ist allen Partnern wichtig, dass sich die BürgerInnen, die in Innsbruck leben und arbeiten, damit identifizieren können. Immer wieder laden Stadt und IVB daher zu Info-Tagen ein, um Interessierte zu informieren, um zu diskutieren und Anregungen aus der Bevölkerung einzuholen. Auch im kommenden Jahr stehen solche Veranstaltungen auf dem Programm – über die Termine setzen wir Sie natürlich rechtzeitig in Kenntnis. Zunächst darf ich Ihnen aber noch schöne Weihnachten und einen guten Start in ein hoffentlich gesundes und glückliches neues Jahr wünschen! ■



Christine Oppitz-Plörer

Mag.^a Christine Oppitz-Plörer
Bürgermeisterin Stadt Innsbruck

Keine Zeit zu verlieren

Vor dem Weltklimagipfel in Paris verdichten sich die Meldungen darüber, dass sich die dramatische Situation des Weltklimas weiter zuspitzt. Wir haben ein Zeitfenster von zehn bis 15 Jahren, um die steigenden Temperaturen so zu bremsen, dass die bevölkerungsreichsten Küstenregionen der Welt vor dem steigenden Meeresspiegel gesichert werden können. Was das mit der Regionalbahn zu tun hat? Mehr, als auf den ersten Blick offensichtlich ist: Die Auto-Abgase machen nicht an nationalen Grenzen halt – und deswegen ist auch jede gesparte Autofahrt ein kleiner Beitrag zu einem stabileren Klima auf der Welt. Die InnsbruckerInnen sind heute schon fleißige KlimaschützerInnen: Laut einer kürzlich veröffentlichten Studie des VCÖ ist die Tiroler Landeshauptstadt Österreichs Klimaschutzhauptstadt. 29 Prozent der Alltagswege werden zu Fuß zurückgelegt, 22 Prozent der Wege mit dem Fahrrad. Nur in Wien wird noch weniger Auto gefahren als in Innsbruck. Das ist gut für die gute Luft in der Stadt und es ist gut für das gute Klima auf der Welt. Und jetzt, wo die Zielgerade für die Regionalbahn schon in Sicht ist, wird sich auch der derzeit bereits hohe Schienenanteil von 16 Prozent der Alltagswege weiter erhöhen. Ich möchte den IVB und unseren vielen ExpertInnen in Stadt und Land, die bei der Planung und beim Bau mitwirken, ganz ausdrücklich für ihre gute Arbeit danken: Denn sie ist – im Klimakontext – Sinn stiftend im allerbesten Sinn. ■



Ingrid Felipe

Ingrid Felipe
Stellvertretende Landeshauptfrau



DI Martin Baltès, GF IVB, Bgm.ⁱⁿ Christine Oppitz-Plörer, Stv. Landeshauptfrau Ingrid Felipe und DI Harald Schneider, Vorstands-Vorsitzender IKB luden zum Abschlussfest am Innrain.



Kleine und große BesucherInnen freuten sich über süße Krapfen.



Ing. Harald Jösslin (Mitte), Betriebsleiter IVB, unterhielt sich gut mit den Gästen.



Zum Abschluss ein Fest

Am Innrain und in der Kranebitter Allee konnten 2015 zwei wichtige Baustellen für den Ausbau der Tram/Regionalbahn abgeschlossen werden. Das Ende der Baustelle Innrain Süd wurde dementsprechend gefeiert.

Das ablaufende Jahr war ein besonders produktives im Zusammenhang mit dem Ausbau der Tram/Regionalbahn. Mit den Baustellen Innrain Süd und Kranebitter Allee konnten zwei große Baustellen abgeschlossen werden. Vom 9. Februar bis Anfang September 2015 standen die Arbeiten im südlichen Abschnitt des Innrain, zwischen Klinikkreuzung und Marktgraben, an. In diesem Bereich wurden Leitungen erneuert bzw. saniert, ab Juli starteten die IVB mit den Straßen- und Gleisbauarbeiten. Im Abschnitt zwischen Bürgerstraße und Marktgraben wurden die Wasser- und Stromleitungen erneuert. Im September waren alle Arbeiten abgeschlossen, was mit einem Fest für alle BürgerInnen, organisiert von der Stadt Innsbruck und den IVB, gefeiert wurde. Die

zahlreichen BesucherInnen freuten sich über kulinarische Schmankerln und interessante Gespräche.

Neue Landesstraße in Kranebitten

Als erster Bauabschnitt wurde in der Kranebitter Allee seit Mitte Februar eine neue Landesstraße für den Individualverkehr errichtet, welche am 20. Oktober dem Verkehr übergeben wurde. Auf dem zweiten Bauabschnitt auf der „alten Allee“ werden in Zukunft die Straßenbahnlinien 2 und 5 sowie die Regionalbusse verkehren. An der Trasse für die Tram/Regionalbahn wird ab sofort weitergearbeitet. Da sich die Bauarbeiten nunmehr neben der neuen Landesstraße abspielen, wird es hier zu keinen Behinderungen für den Verkehr kommen. Bis Ende Oktober 2016 werden die Arbeiten hier andauern. ■



„Leitstelle, bitte kommen“

In der Leitstelle der IVB wird der gesamte Verkehr auf allen Linien koordiniert und alle Störungen von technischen Defekten bis hin zu Unfällen geregelt. An einem ruhigen Tag gehen dort 60 Meldungen ein, durchschnittlich sind es über 100.

In der IVB-Leitstelle, im IVB-Hauptgebäude in der Pastorstraße, herrscht fast rund um die Uhr Hochbetrieb. Elf Mitarbeiter sind dort beschäftigt, die täglich von 4.30 bis 1.15 Uhr in Schichten vor Ort sind. Aufgeteilt sind die vielfältigen Aufgaben auf drei zentrale Arbeitsplätze. Ein Platz wird vom Fahrdienstleiter besetzt. Er koordiniert den Straßenbahnbetrieb sowie den eingleisigen Verkehr auf der Line 6 nach Igls und die Stubaitalbahn und hat auch die Stromversorgung aller Straßenbahnen stets im Auge. Auch wenn die modernen Sicherungssysteme aus dem Zugverkehr einen Zusammenstoß von Zügen oder Straßenbahnen auf eingleisigen Strecken fast unmöglich machen, ist schlussendlich der Fahrdienstleiter letztverantwortlich und gerade deshalb ist auf dieser Position höchste Konzentration gefragt. „Genauso wichtig ist aber auch die Kommunikation mit den übrigen Kollegen im Raum der Leitstelle“, weiß Kurt Schmarl, Leiter für Verkehr bei den IVB.

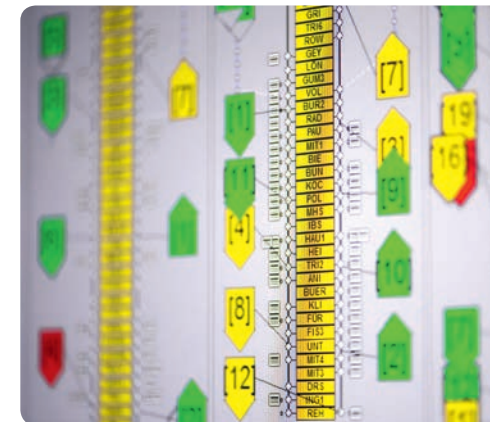
Alles im Blick

Alle Mitarbeiter der Leitstelle arbeiten über ein rechnergesteuertes Betriebsleitsystem, kurz RBL. Auf mehreren Bildschirmen an den jeweiligen Arbeitsplätzen sehen sie dort

den Verkehr, für den sie zuständig sind. So auch am zweiten Arbeitsplatz in der Leitstelle, an dem der gesamte Busverkehr koordiniert wird. In Form von Rechtecken werden auf einem der Bildschirme alle Busse einer Linie, die gerade unterwegs sind, und alle Haltestellen auf der Strecke abgebildet. Die Busse selbst senden alle 14 Sekunden automatisch Informationen an die Leitstelle.

Kommunikation ist alles

In Tabellen können die Busse zusätzlich unter verschiedenen Kategorien geordnet werden. Zum Beispiel nach Verspätungen. „Die grünen Rechtecke sind pünktlich unterwegs, die gelben haben eine Verspätung von 1,30 bis 4,59 Minuten und die roten 5 Minuten oder mehr“, erklärt Kurt Schmarl. In der Leitstelle wird auch angezeigt, wenn ein Bus nicht mehr genügend Wendezeit hat. „In so einem Fall können wir einen Ersatzbus schicken. So kann der Fahrplan in die andere Richtung dann wieder eingehalten werden“, führt Kurt Schmarl aus. Der zweite Arbeitsplatz, an dem alle Busse zusammenlaufen, tauscht sich auch laufend mit den Kollegen am dritten Platz in der Leitstelle aus.



Die gelben Rechtecke (li.) stehen für einzelne Busse auf einer Linie, geplant wird in der Leitstelle jedes Detail.



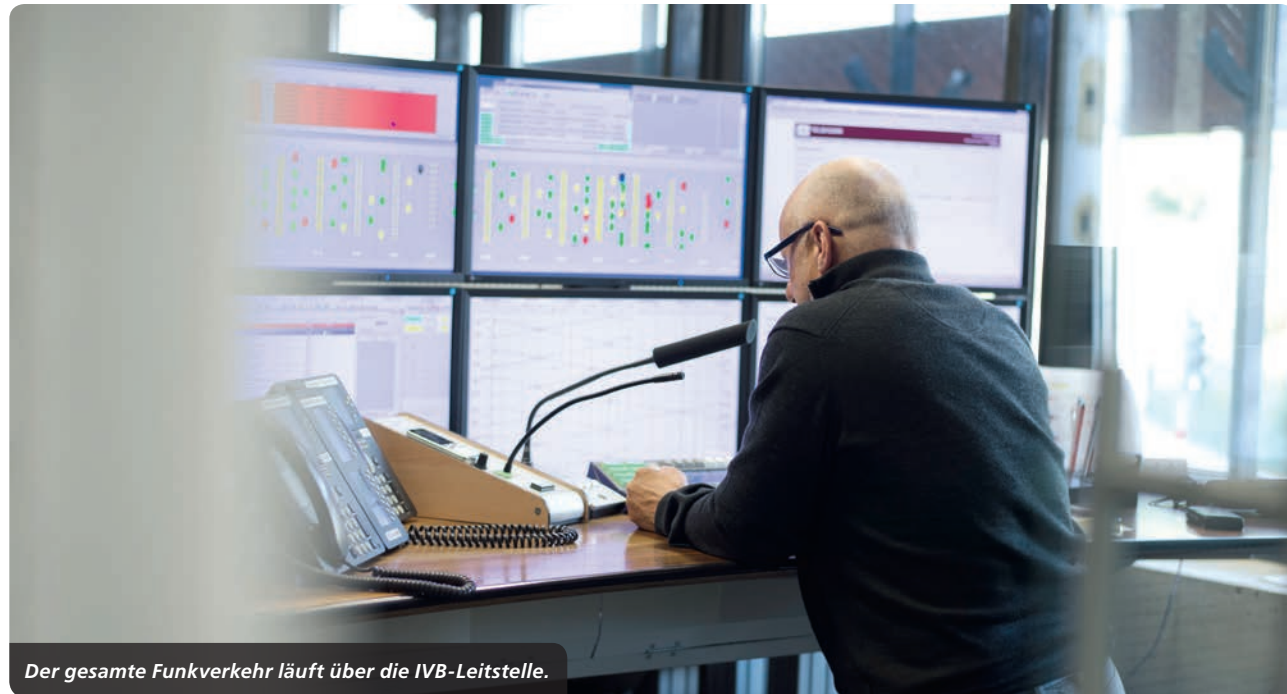
Kommuniziert – ob untereinander oder mit den FahrerInnen auf der Strecke – wird in der Leitstelle laufend.

Der dort zuständige Mitarbeiter ist unter anderem für die direkte Kommunikation mit den Kolleginnen aus dem Fahrdienst zuständig. Vor Dienstantritt holen sich die FahrerInnen ein Fahrzeugbuch ab, das aber nicht nur die Zulassung für ihr jeweiliges Dienstfahrzeug beinhaltet. „Wir legen diesem Heft auch z. B. den Fahrplan bei und alle für die Strecke relevanten Informationen wie Baustellen oder Umleitungen“, erzählt Schmarl und ergänzt: „So haben die Kollegen und Kolleginnen alle wichtigen Details bei der Hand und können sich auf ihren Dienst vorbereiten.“ Kommuniziert wird am dritten Arbeitsplatz aber nicht nur intern. Jede Verspätung, Umleitung oder Fahrplanänderung wird hier an die Fahrgäste weitergegeben. „Durchsagen in einem Bus oder an den Haltestellen, Informationen an den Smartinfos und auch die Informationen, die über den IVB-Scout an Smartphones weitergegeben werden, kommen von uns“, betont Kurt Schmarl. Wenn ein Mitarbeiter im Fahrdienst ausfällt, wird hier Ersatz für ihn gefunden und

auch die Wageneinsatzpläne werden am dritten Arbeitsplatz in der Leitstelle erarbeitet.

Probleme lösen

Zusätzlich zu diesen vielfältigen Aufgaben muss die Leitstelle auch auf jede Störung reagieren. Zum Beispiel bei Unfällen, ob selbst- oder fremdverschuldet, technischen Defekten an den Fahrzeugen, der Stromversorgung für die Straßenbahnen oder in Situationen, in denen ein Bus oder eine Tram von einem parkenden Auto oder einem Gegenstand auf der Straße blockiert wird. Solche Störungsfälle werden so schnell wie möglich bearbeitet. An erster Stelle steht dabei immer die Sicherheit der BusfahrerInnen und Fahrgäste. Wichtig ist aber auch, dass sich die Verzögerungen und damit auch die Unannehmlichkeiten für die KundInnen der IVB in Grenzen halten. Ebenso läuft der gesamte Funkverkehr über die Leitstelle. Wann immer ein Funkspruch reinkommt, ertönt ein Klingeln. →



Der gesamte Funkverkehr läuft über die IVB-Leitstelle.

Alle drei Arbeitsplätze in der Leitstelle arbeiten mit dem rechnergesteuerten Betriebsleitsystem und jeder Zwischenfall, jede Störung oder Abweichung vom Fahrplan wird in einem sogenannten elektronischen Logbuch festgehalten und geht auch als Bericht an die verschiedenen Abteilungen innerhalb der IVB. So wird in der Leitstelle auch laufend Qualitätssicherung betrieben. Leitstellen-Leiter Kurt Schmarl ist auch für die Qualitätssicherung beim Personal zuständig: „Beschwerden, aber auch Lob und positive Rückmeldungen landen bei mir und werden an den/die zuständige/n TeamleiterIn weitergegeben. „Gemeinsam mit der Betriebsleitung werden auch die Personalmaßnahmen im Fahrdienst getroffen“, so Schmarl.

Niemals langweilig

Schmarl selbst leitet die Verkehrskoordination in der Leitstelle seit über 20 Jahren. Zuvor war er als Fahrdienstleiter und Revisor und zu Beginn seiner Laufbahn bei den IVB, als Bus- und Straßenbahnfahrer tätig. Auch das Team, mit dem er zusammen arbeitet, besteht aus erfahrenen, langjährigen Mitarbeitern. Erfahrung mit den Betriebsabläufen im Bus- und Bahnbetrieb ist eine Voraussetzung für die Arbeit in der Leitstelle, die eine ständige Herausforderung bedeutet. „Und jeden Tag neue Aufgaben bereithält“, ergänzt Schmarl. Gerade diese Abwechslung und das dazugehörige Spannungsfeld sind es, die ihm an seiner Aufgabe gefallen.

Die Mitarbeiter müssen stets konzentriert und aufmerksam sein und in kürzester Zeit Entscheidungen treffen und Probleme lösen. Wer ihnen bei der Arbeit zusieht, gewinnt sehr schnell den Eindruck, dass es sich hier um ein eingespieltes Team handelt. Alle Handgriffe sitzen und gehen harmonisch in den nächsten über. Mit dem Ausbau der Tram/

IVB-Leitstelle: Fakten, Daten, Zahlen

- 21 Mitarbeiter sind für die Arbeit in der Leitstelle ausgebildet
- im Schichtbetrieb ist die Leitstelle täglich von 4.30 bis 1.15 Uhr im Einsatz
- modernste Technik mit rechnergesteuertem Betriebsleitsystem (RLB)
- effiziente, individuell verstellbare Arbeitsplätze
- bis zu 100 zu bearbeitende Meldungen pro Tag

Aufgaben:

- Koordination von: **20** Buslinien und **8** Nightlinerlinien, **4** Straßenbahnlinien mit Linie 6 und Stubaitalbahn, **160** Fahrzeugen pro Tag, **407** MitarbeiterInnen im Fahrdienst pro Tag
- Überwachung der Stromversorgung
- Betreuung der Brandmeldeanlage
- Qualitätssicherung für die Fahrgäste und intern für den Betrieb.
- Kommunikation nach draußen über Smartinfo, Durchsagen und Anzeigen an den Haltestellen sowie in den Fahrzeugen
- kurzfristige Disposition bei Personalausfällen oder technischen Defekten

Regionalbahn lassen die nächsten Aufgaben für das Team in der Leitstelle auch nicht lange auf sich warten und es scheint, Kurt Schmarl und seine Mitarbeiter freuen sich auf diese neue Situation und sind bereits darauf eingestellt, wie Schmarl bestätigt: „Der Betrieb der Tram/Regionalbahn wird wieder spannend für uns und eine neue Herausforderung. Aber langweilig wird uns ohnehin nicht so schnell.“ ■



Der neue IVB-Scout

Die beliebte App IVB-Scout, über die unter anderem die Abfahrtszeiten der IVB-Linien abgefragt werden können, bekommt eine Frischzellenkur. Noch im Dezember wird der neue Scout verfügbar sein.

Über 100.000 Downloads seit 2010 verzeichnet die App IVB-Scout als Android- oder iOS-Version mittlerweile. Zwei Drittel der User nutzen die App für die Abfahrtszeitenabfrage. Die Bekanntheit des IVB-Scout bei den InnsbruckerInnen hat von Jahr zu Jahr zugenommen und liegt laut KundInnenbarometer 2015 mittlerweile bei 65,7 Prozent. Die IVB bleiben auch im App-Bereich ständig am Puls der Zeit. Der IVB-Scout präsentiert sich daher jetzt mit neuem Konzept ganz frisch und up to date. Beim Relaunch werden die IVB-Linien in den Mittelpunkt gerückt und es wird folgende Frage beantwortet: Wann und wo fährt meine IVB-Linie, die mich nach Hause oder egal wohin bringt?

Mit dem neuen Scout reicht ein kurzer Blick aufs Smartphone, um zu wissen, ob sich vielleicht noch ein schneller Kaffee ausgeht. Der neue IVB-Scout für Android geht noch dieses Jahr an den Start. Die iOS-Version folgt Anfang 2016. ■

Der neue IVB-Scout bietet unter anderem

- Echtzeit-Anzeige von Bus, Tram und Nightliner
- Einfache Auswahl der IVB-Linien inkl. Favoritenwahl
- bei der Reihung der Abfahrten werden die örtliche und zeitliche Nähe der Haltestellen im Umkreis von 400 m berücksichtigt; sind Favoriten gesetzt, werden diese zuerst gereiht
- über GPS wird der aktuelle Standort auf einer Umgebungskarte lokalisiert und Haltestellen in der Nähe angezeigt
- bei Auswahl einer Haltestelle werden alle Linien dieser Haltestelle angezeigt, ähnlich der Smartinfo-Anzeige
- aktuelle Verkehrsinfos wie Umleitungen, Sperren etc. sind bei den Linien mitintegriert
- Suchfunktion nach Haltestellen und Adresse
- Service-Angebot der IVB auf einen Blick im Sidemenü
- frisches, neues Design, intelligent und adaptiv
- einfache Handhabung
- nativ für Android und iOS

Frohe Weihnachten

und eine gute Fahrt ins neue Jahr!

Liebe Innsbruckerinnen und Innsbrucker!

Auch 2015 haben wir wieder viel auf Schiene gebracht:
Wir konnten die innerstädtischen Baustellen für die Tram/Regionalbahn
heuer abschließen und bauen jetzt am Stadtrand weiter.
Als kleines Dankeschön für Ihre Geduld während der Bauarbeiten
schenken wir Ihnen das beiliegende IVB-Gratisticket.

Im Jahr 2016 blicken wir auf ein bewegtes Dreivierteljahrhundert zurück:
Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe werden 75 Jahre jung.
Wir freuen uns darauf, unser mobiles Jubiläum – unser „Mobiläum“ –
mit Ihnen zu feiern.

Das IVB-Team und ich wünschen Ihnen frohe Weihnachten und
ein mobiles neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen



DI Martin Baltes
Geschäftsführer Innsbrucker Verkehrsbetriebe
und Stubaitalbahn GmbH



Wir bewegen die Stadt.



**INNS'
BRUCK**



Neue Trams im Anmarsch

Für den Betrieb der Tram/Regionalbahn sind 20 neue Trams notwendig. Der dazugehörige Ausschreibungsprozess ist seit September abgeschlossen. Die neuen Fahrzeuge werden noch energieeffizienter unterwegs sein.

Über mehrere Monate lief die Ausschreibung für die 20 neuen Straßenbahnen, die für den Betrieb der Tram/Regionalbahn benötigt werden. Am Ende kamen zwei Anbieter in die engere Auswahl. Das Vergabeverfahren für sich entscheiden konnte die Firma Bombardier. Die interne Prüfung durch die IVB hatte Bombardier als Bestbieter empfohlen und der Vergabe-Kommission, der laut Gesetz auch die Miteigentümer einer Firma angehören müssen, vorgelegt.

„Die Kommission hat dieser Empfehlung schließlich zugestimmt“, erklärt Ing. Harald Jösslin, der als Betriebsleiter und Leiter des Bereichs Bahnbetrieb unter anderem für die Fahrzeugbeschaffung zuständig ist. Die kanadische Firma Bombardier produziert unter anderem in Österreich und Deutschland, womit auch eine Wertschöpfung im Inland gesichert ist.

Noch energieeffizienter

Die Fahrzeuge werden im Großen und Ganzen den bestehenden Straßenbahnen im Betrieb der IVB entsprechen, allerdings 30 Zentimeter länger sein, da sie einer neuen Crash-Norm entsprechen müssen. „Bei dieser Crash-Norm handelt es sich im Wesentlichen um eine Knautschzone“, erklärt Harald Jösslin und ergänzt: „Sie beschreibt, wie widerstandsfähig der Rahmen des Fahrzeugs sein muss, damit bei einem Aufprall der Fahrerarbeitsplatz weitgehend unbeschädigt bleibt.“ Ein weiterer Grund für die Verlängerung der Fahrzeuge: die erste Einzeltür, vorn bei den FahrerInnen, muss eine Durchgangsbreite von mindestens 800 Millimetern haben. Zudem werden die neuen Trams noch energieeffizienter unterwegs sein. Die Klima- und Heizanlagen werden optimiert. Das System wird jeweils an die Besetzung der Fahrzeuge angepasst, indem es den CO₂-Wert in der Luft

misst. „Sind also viele Menschen in der Straßenbahn, wird weniger geheizt und dafür arbeitet die Lüftung mehr“, weiß Jösslin und ergänzt: „Dementsprechend fährt bei weniger Fahrgästen die Klimaanlage runter und dafür läuft die Heizung stärker.“ In puncto Ausstattung setzt man bei den IVB auf Bewährtes. Alle Fahrzeuge werden mit dem gewohnten Fahrgäste-Informationssystem, mit Durchsagen und Monitoren, ausgestattet und auch die beliebten Infoscreens werden ebenfalls fester Bestandteil der neuen Trams sein.

„Bei dieser Crash-Norm handelt es sich im Wesentlichen um eine Knautschzone.“

Harald Jösslin, Leiter des Bereichs Bahnbetrieb

Optimierte Voraussetzungen

Eine weitere wichtige Voraussetzung kann Bombardier auch in Zusammenhang mit der Achsenlast der Straßenbahnen erfüllen. Diese kann mit 6,8 Tonnen relativ klein gehalten werden. So können auch die 20 neuen Trams in der bestehenden Halle der IVB abgestellt und gewartet werden, ohne dass diese umgebaut werden müsste.

Getüftelt wird derzeit noch am FahrerInnen-Arbeitsplatz. Dieser soll mit der neuesten Technik und so komfortabel wie möglich gestaltet werden. So sollen z. B. die Schaltknöpfe in den Lehnen der ergonomischen Sitze eingebaut werden und

die Rückspiegel werden durch Kameras ersetzt, so kann alles zentral über einen Monitor beobachtet werden. Für die optimale Gestaltung des Arbeitsplatzes wird eine Kommission sorgen, erzählt Harald Jösslin: „Neben dem Verkehrsinspektorat werden auch Belegschaftsvertreter seitens der IVB darauf achten, dass unseren MitarbeiterInnen im Fahrdienst die bestmöglichen Voraussetzungen geboten werden.“ Die charakteristische Frontpartie der IVB-Trams wird übrigens auch erhalten bleiben. Der „Smiley“ wird auch auf der Strecke der Tram/Regionalbahn unterwegs sein und seine Fahrgäste mit einem Lächeln begrüßen. ■

Charakteristika der neuen Trams

- Niederflurfahrzeug zur Gewährleistung der Barrierefreiheit
- Achsfahrwerke
- behindertengerechte Ausstattung
- energieeffizienter Betrieb
- Innenausstattung mit Infoscreens
- Beibehaltung optischer Merkmale, wie der charakteristischen Smileys
- Kameras anstelle der Rück- und Außenspiegel
- Gewicht: 6,8 Tonnen
- maximale Geschwindigkeit: 70 km/h
- 160 Fahrgäste können mit einer Tram transportiert werden



Modernste Technik

Die neuen Trams für den Betrieb der Tram/Regionalbahn werden mit Kameras anstelle der herkömmlichen Außenspiegel geliefert. Die neue Technik bringt viele Vorteile.

An den Straßenbahnen der IVB werden in Zukunft Kameras anstelle der Rückspiegel eingesetzt. Die vorhandenen Trams werden umgebaut, die 20 neuen, die für den Betrieb der Tram/Regionalbahn benötigt werden, werden bereits mit der neuen Technik bestellt. Die Vorteile, die sich aus dieser Umstellung ergeben, sind vielfältig. Anstoß für die Umrüstung von Spiegeln auf Kameras war der knapp bemessene Platz für den Ausbau der Tram/Regionalbahn in der Reichenauer Straße. Fahren eine Straßenbahn und ein LKW nebeneinander, muss ein Sicherheitsabstand zwischen den Außenspiegeln der Fahrzeuge eingehalten werden, um Beschädigungen zu vermeiden. Kameras benötigen hier weit weniger Platz als Spie-

gel. Entlang der Trasse kann so in der Breite ein halber Meter eingespart werden. Dadurch können entlang der Strecke mehr Parkplätze erhalten werden, weil weniger Raum für die Trasse der Tram/Regionalbahn benötigt wird. „Darüber hinaus müssen die dort vorhandenen Leitungen im Gehsteig nicht umgelegt werden. Das wiederum spart zusätzliche Kosten“, nennt Ing. Harald Muhrer, Leiter des Projekts Tram/Regionalbahn ein weiteres Argument für die Kameras.

Alles auf einen Blick

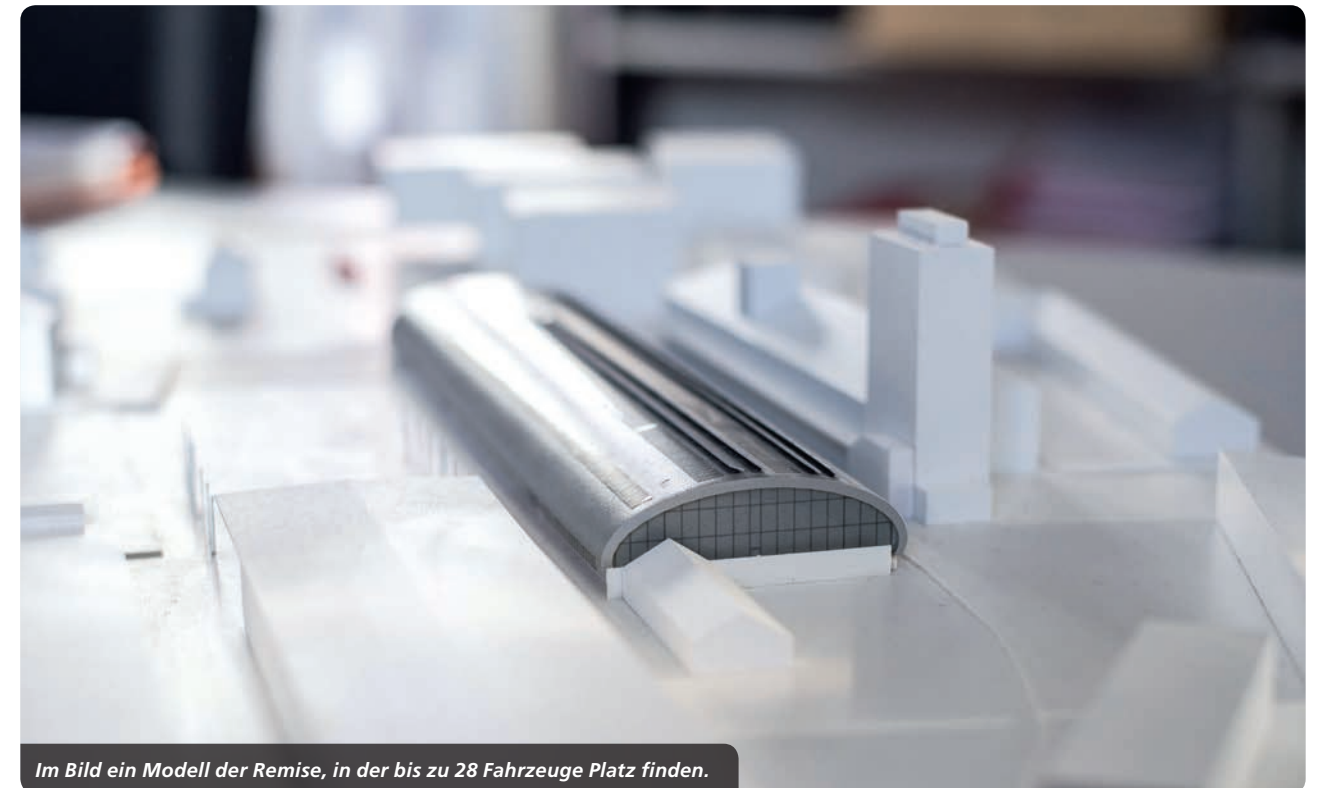
Abgesehen von der Platzersparnis, ergeben sich noch weitere Vorteile. Die FahrerInnen können die Kamera auf einen Monitor schalten. Sind zwei Trams aneinander gekuppelt, laufen beide Kameras auf einem Bildschirm. Im Falle einer Doppeltraktion mit einer Länge von knapp 58 Metern, wird so eine bessere Übersicht für die FahrerInnen gewährleistet. Die Kameras benötigen zudem wesentlich weniger Wartungsaufwand als die mechanischen Spiegel. Fällt die Kamera aus, muss die betroffene Bahn eingezogen werden. Das muss derzeit auch bei einem defekten Außenspiegel gemacht werden. ■

Die Vorteile von Kameras

- platzsparend
- mehr Flexibilität bei der Verkehrsplanung
- besserer Überblick für die FahrerInnen
- weniger wartungsintensiv



So sehen die Kameras für die neuen Trams der IVB aus.



Im Bild ein Modell der Remise, in der bis zu 28 Fahrzeuge Platz finden.

Remise für neue Trams

Für die 20 neuen Trams, die für den Betrieb der Tram/Regionalbahn ab Ende 2018 benötigt werden, wird in der Pastorstraße eine neue Remise gebaut.

Im Juni 2016 beginnen die IVB mit dem Bau der neuen Remise. Dafür ist auch eine Neugestaltung der Pastorstraße notwendig. Zunächst werden dort neue Leitungen durch die IKB AG verlegt. Im Frühjahr 2017 beginnt schließlich der Straßen- und Gleisbau durch die IVB. Das derzeitige Speditionsgebäude der Firma Gebrüder Weiß wird bis zum Keller abgebrochen. Hier entsteht die Remise. Sie wird 140 Meter lang, 35 Meter breit und neun Meter hoch sein. Auf dem Dach baut die IKB AG eine Photovoltaikanlage, aus der sie Strom gewinnen wird. Ende 2017, pünktlich vor Lieferung der neuen Trams, werden die Bauarbeiten beendet sein.

Fit für die Zukunft

In der Remise werden acht Gleise und 20 Weichen verlegt. In der Halle können insgesamt bis zu 28 Fahrzeuge abgestellt werden. „Damit haben wir Spielraum für die Zukunft, sollten wir mehr Trams benötigen als die 20 bereits geordneten“, erklärt Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn. Zwei Gleise und vier Weichen werden auch in

der Pastorstraße verlegt, damit die Fahrzeuge direkt von der Strecke in die Remise gefahren werden können. Gewartet und gereinigt werden auch die neuen Trams in der bereits vorhandenen Remise am IVB-Gelände in der Pastorstraße. „Hier haben wir alle dafür benötigten Geräte. Diese doppelt anzuschaffen, wäre nicht ökonomisch gewesen“, erklärt Muhrer. Die Kosten für den Bau der Remise und die nötige Umgestaltung der Pastorstraße belaufen sich auf insgesamt 17,3 Millionen Euro und werden je zur Hälfte von der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol finanziert. ■

Zahlen, Daten, Fakten:

- Bauzeit: von **Juni 2016** bis **Ende 2017**
- Maße Remise: **140** Meter lang, **35** Meter breit und **9** Meter hoch
- Photovoltaikanlage am Dach: **1.000** Quadratmeter
- Platz für: **28** Trams
- Gleisanlagen gesamt: **1318** Meter Gleis und **24** Weichen

Doppelter Brückenschlag

Für den Ausbau der Tram/Regionalbahn wird neben der bestehenden Grenobler Brücke eine weitere errichtet. Auch in Mutters, auf der Strecke der Stubaitalbahn, ist ein Neubau der dortigen Brücke notwendig.

Für die Linienführung der Tram/Regionalbahn wird östlich neben der bestehenden Grenobler Brücke eine neue Brücke gebaut. Der Architektenwettbewerb ist bereits abgeschlossen und das Siegerprojekt aus insgesamt sieben Einreichungen gekürt. Die künftigen Linien 2 (bisher Linie O) und 5 (Regionalbahn) sollen die neue Innquerung nutzen. Beide Brücken, die bestehende Grenobler Brücke und die neue Trambrücke, sollen ein neues, attraktives Ganzes im Stadt- und Landschaftsbild ergeben – so lautete die Zielsetzung des Realisierungswettbewerbs, der gemeinsam von Stadt Innsbruck und den IVB koordiniert wurde. Die beste Idee lieferten die Innsbrucker Architekten Dipl.-Ing. Thomas Sigl und Dipl.-Ing. Hans-Peter Gruber.

Die neue Brücke für die Tram/Regionalbahn wird durch ein Stahlfachwerk getragen, in dem sich FußgängerInnen und RadfahrerInnen bewegen können. Der Fuß- und Radweg schließt wettergeschützt und höhengleich direkt an die Innpromenade an. Mit den Bauarbeiten wird 2016/2017 begonnen. „Zum Bau der Brücke benötigen wir voraussichtlich zwei Niedrigwasserperioden, also zwei Win-



Die neue Öffi-Brücke wird östlich der bestehenden gebaut.

ter, in denen jeweils ein Pfeiler errichtet werden kann“, erklärt Ing. Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn. Von Oktober bis März führt der Inn weniger Wasser, nur in dieser Zeitspanne kann die Fundamentierung der Brückenpfeiler errichtet werden. „Bei der Errichtung des Tragwerks sind wir dann wasserstandsunabhängig“, ergänzt Muhrer. Im Winter 2017/2018 wird also der zweite Pfeiler errichtet und anschließend das Tragwerk. Bis Ende 2018 soll die neue Grenobler Brücke stehen – pünktlich zur Inbetriebnahme der Tram/Regionalbahn.

Neue Brücke in Mutters

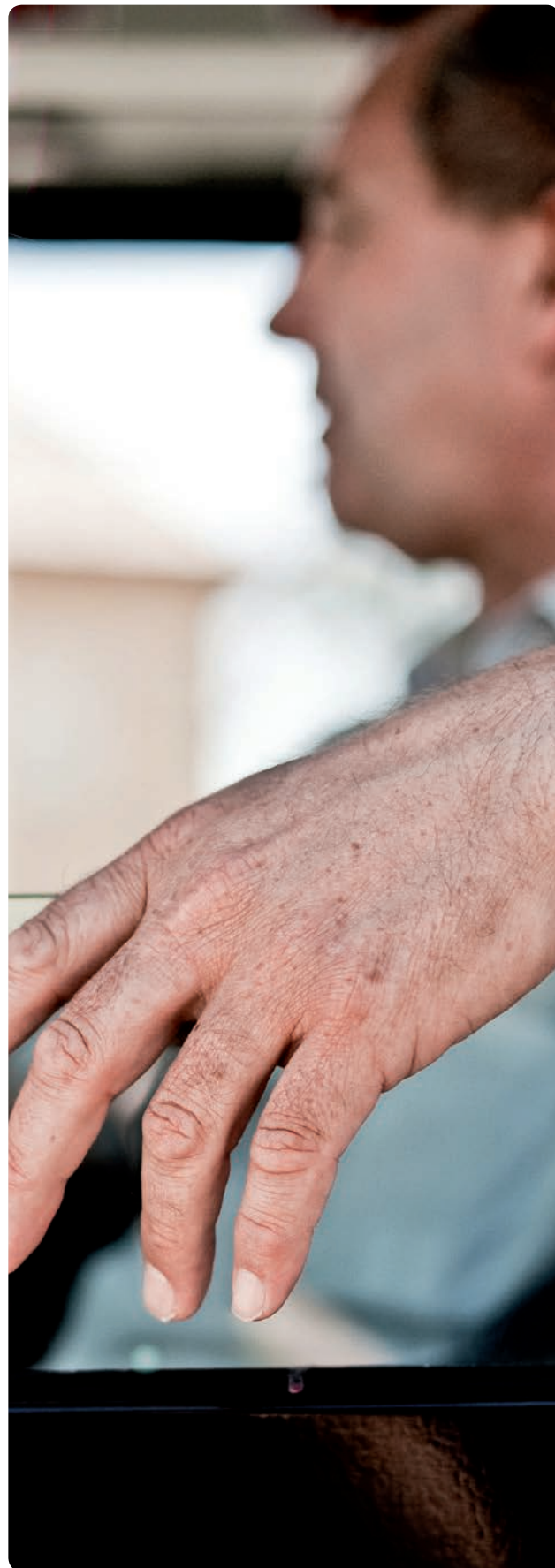
Mit Ende Mai 2016 wird auf der Strecke der Stubaitalbahn mit dem Neubau der Mühlbachgrabenbrücke in Mutters begonnen. Die Brücke wird vor dem Mutterer Tunnel mit einem leichten Linksbogen über den Mühlbach geführt. Sie wird 153 Meter lang sein und eine Höhe von 43 Metern über Grund haben. Für den Neubau hat man sich entschieden, da die notwendige Sanierung der über 100 Jahre alten Brücke inklusive der anstehenden Tunnelsanierung des Mutterer Tunnels genauso teuer, aber weniger effizient gewesen wäre. Derzeit laufen die Vorarbeiten, um die Baustelle mit Fahrzeugen erreichen zu können. Im Zuge dieser wird auch eine 15 Meter lange und fünf Meter breite Zufahrtsbrücke

über den Mühlbach errichtet, die benötigt wird, um z. B. Material zur Baustelle transportieren zu können. Später soll sie erhalten bleiben, um z. B. Instandhaltungsarbeiten an den Brückenpfeilern durchführen zu können.

Ende Mai 2016 wird mit den Arbeiten für die Brücke in Mutters begonnen und bis zum Frühjahr 2017 sollen sie abgeschlossen sein. Durch den Neubau wird auch die Streckenführung der Stubaitalbahn geändert. Mit der neuen Brücke kann die Trasse hier begradigt und so eine Fahrzeitverkürzung erreicht werden. ■



Vogelperspektive: In Mutters wird die neue Brücke vor dem Mutterer Tunnel über den Mühlbach geführt werden.



Vielseitige PilotInnen im Einsatz

Die IVB bieten ihren MitarbeiterInnen aus dem Fahrdienst die Möglichkeit, sich über drei Ausbildungsstufen bis zum Fahrdienstleiter weiterzuentwickeln.

Seit 2011 können sich alle BusfahrerInnen bei den IVB auch zu TramfahrerInnen ausbilden lassen. Acht bis zwölf MitarbeiterInnen haben diese Chance seither jährlich ergriffen. „Auf die heurige Ausschreibung haben sich bereits 40 Kolleginnen und Kollegen gemeldet, das Interesse ist also groß“, freut sich Kurt Schmarl, Leiter Verkehr in der Leitstelle der IVB. Ab 2017 werden im Zusammenhang mit dem Betrieb der Tram/Regionalbahn mehr TramfahrerInnen benötigt – mit dem Endausbau ab Ende 2018 bis zu 37. „Dadurch, dass die Buslinie O durch die Tram/Regionalbahn ersetzt wird, kann dieser Bedarf aber größtenteils mit Verschiebungen kompensiert werden“, betont Schmarl.

Die Möglichkeit eines vielseitigen Berufs als FahrerIn bei den IVB bringt Vorteile für beide Seiten und leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung innerhalb des Unternehmens. Für die IVB sind die Synergieeffekte wichtig und für die MitarbeiterInnen selbst steht vor allem eines im Vordergrund, glaubt Kurt Schmarl: „Perspektiven! Dass unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einen so vielseitigen Beruf ausüben können, motiviert natürlich sehr.“

Konzept vereinheitlicht

Mittlerweile haben die IVB ein neues, einheitliches Entwicklungskonzept erarbeitet, im Rahmen dessen sich die MitarbeiterInnen im Fahrdienst bis zum/zur FahrdienstleiterIn ausbilden lassen können. Dieser Prozess erfolgt in drei Stufen. Zunächst findet die Zusatzausbildung als StraßenbahnfahrerIn statt. Voraussetzung dafür sind drei Dienstjahre im Bus-Fahrdienst. Die zweite Stufe stellt die Weiterentwicklung zum/zur LeitstellenunterstützerIn dar.



„In dieser Phase sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen noch aktiv im Fahrdienst, arbeiten aber im Rahmen von ca. 30 Prozent ihrer Dienstzeit als Unterstützung für die Fahrdienstleiter und Fahrdienstleiterinnen, um die damit einhergehenden Tätigkeiten und Aufgaben kennenzulernen“, erklärt Kurt Schmarl.

Im letzten Schritt erfolgt die Ausbildung als RevisorIn. Ab diesem Zeitpunkt sind die MitarbeiterInnen zu 100 Prozent in der Leitstelle beschäftigt und lernen nun, nicht nur den Bus-, sondern auch den Straßenbahnverkehr zu koordinieren.

Perspektive mit Mehrwert

Nach einem Jahr in der Funktion als RevisorIn können sich die KollegInnen schließlich noch als FahrdienstleiterIn qualifizieren. In allen Phasen des Entwicklungskonzepts müssen

Prüfungen absolviert werden. Die Stufen selbst können auch individuell gewählt werden – z. B. können sich BusfahrerInnen „nur“ zum/zur TramfahrerIn weiterbilden. Den MitarbeiterInnen soll auch dieses Konzept vor allem eine Perspektive geben und ihre Karrieremöglichkeiten im Unternehmen klar definieren. Für die IVB haben FahrerInnen mit viel Erfahrung im aktiven Dienst natürlich einen enormen Wert für die Verkehrsordination in der Leitstelle. „Jeder hat so die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und sich Zusatzqualifikationen zu erarbeiten, muss es aber nicht“, fasst Kurt Schmarl die Idee hinter dem Entwicklungskonzept zusammen und ergänzt: „In den Verkehrsbetrieben in Linz und Graz will man die duale Ausbildung als Bus- und Straßenbahnfahrer nun auch forcieren. Auch das ist eine Bestätigung dafür, dass das Konzept ein gutes ist.“ ■



BusfahrerInnen bei den IVB können sich auch zu TramfahrerInnen weiterbilden.



Der Baustellen-Plan für 2016 steht und der Ausbau der Tram/Regionalbahn wird zügig weitergehen.

Hier wird 2016 gebaut

Nach einem produktiven Jahr 2015 sind auch für 2016 Bauarbeiten rund um die Tram/Regionalbahn geplant. Derzeit wird vor allem im Westen, in Pradl und in der Reichenau gebaut.

Momentan wird im Westen wie im Osten der Stadt am Ausbau der Tram/Regionalbahn weitergearbeitet. In der Lang- und Pembaurstraße ist die IKB AG aktuell mit Leitungsumlegungen beschäftigt. Diese Arbeiten werden auch in der Peerhofstraße durchgeführt und seit Anfang September auch in der Viktor-Franz-Hess-Straße. Dort wird die Niederwasserperiode bis März 2016 genutzt, um die tiefen Kanäle zu verlegen. In

der Reichenauer Straße, zwischen Radetzkystraße und Pauluskirche, werden durch die IKB AG Leitungen neu gebaut, umgelegt und durch die TIGAS eine Fernheizleitung gelegt.

Vielseitige Expertenrunde

2016 wird der Ausbau der Tram/Regionalbahn weiter vorangetrieben, die dazugehörigen Pläne dafür stehen bereits seit längerer Zeit. „Zeitpläne für Baustellen entstehen lange

vor dem tatsächlichen Beginn der Baustellen. Darin müssen auch unvorhersehbare Ereignisse abgedeckt werden. So können wir im Fall auch flexibel reagieren“, erklärt Harald Muhrer, Projektleiter Tram/Regionalbahn. In der Viktor-Franz-Hess-Straße können deshalb z. B. die Gleis- und Straßenbauarbeiten von ursprünglich Frühjahr 2017 auf Sommer 2016 vorverlegt werden, da die Leitungsbetriebe ihre Arbeiten schneller fertigstellen können als geplant. Hätten die IVB ihre Arbeiten, wie zunächst beabsichtigt, erst 2017 begonnen, hätte die Straße über den Winter 2016/2017 zur Gänze wiederhergestellt und nach einer Pause, von Juli 2016 bis April 2017, wieder aufgerissen werden müssen. Durch die Flexibilität der IVB können nicht nur verlorene Kosten für die provisorische Straßenwiederherstellung über die Wintermonate gespart werden, sondern es verkürzt sich durch die komprimierte Bauabwicklung auch die Baustellenbeeinträchtigung der AnwohnerInnen um ein Jahr. ■

Alle Baustellen 2016 auf einen Blick

- **Alte Kranebitter Allee** – Fortführung der Gleis- und Straßenbauarbeiten auf der alten Kranebitter Allee bis zur Technikerstraße und Fertigstellen der Fuß- und Radwegunterführung beim Vögelebichl bis Ende Oktober 2016
- **Technikerstraße ab Viktor-Franz-Hess-Straße bis zum Seniorenwohnheim Technik West** – Leitungsbauarbeiten IKB AG und TIGAS von Mitte März bis Anfang September
- **Peerhofstraße** Gleis- und Straßenbauarbeiten von April bis Ende Oktober
- **Viktor-Franz-Hess-Straße** – ab Jänner Leitungsumlegungen durch IKB AG und ab Juli 2016 Gleis- und Straßenbau durch IVB
- **Lang- und Pembaurstraße** – Gleis- und Straßenbauarbeiten durch IVB von März bis Ende des Jahres
- **Reichenauer Straße zwischen Pembaurstraße und Radetzkystraße** – Leitungsbauarbeiten Kanal und Umliegungen IKB AG von Frühjahr bis Jahresende

Ihr Informationsservice zum Projekt Tram/Regionalbahn

Sie wollen noch weitere Informationen zum Projekt Tram/Regionalbahn erhalten, haben unbeantwortete Fragen oder wollen weiterhin über den neuesten Stand der Dinge informiert werden? Dann kontaktieren Sie uns:

■ **www.ivb.at**

Auf unserer Homepage finden Sie alle Details zum Projekt Tram/Regionalbahn und sind zu jeder Zeit über den Projektfortschritt informiert.

■ **facebook.com/like.ivb**

Besuchen Sie uns auf Facebook und tauschen Sie sich mit anderen Fans zum Projekt Tram/Regionalbahn aus.

■ **strassenbahn@ivb.at**

Schicken Sie uns Ihre Anliegen per E-Mail oder abonnieren Sie unseren allgemeinen Newsletter direkt auf www.ivb.at.

■ **IVB-Kundencenter**

Details zum Projekt Tram/Regionalbahn und zusätzliche Infos erhalten Sie selbstverständlich auch im IVB-Kundencenter. Besuchen Sie uns!
Mo – Fr, 07:30 – 18:00 Uhr, Stainerstraße 2, Innsbruck
T +43 512 53 07-500

Sie erreichen uns außerhalb der Öffnungszeiten oder wir befinden uns gerade in einem KundInnen-Gespräch?

Hinterlassen Sie uns eine Nachricht auf der Sprachbox und wir melden uns gerne zurück.

Unsere MitarbeiterInnen bemühen sich, Ihnen Antworten auf all Ihre Fragen und Anliegen zu geben.

Wir bitten um Verständnis, wenn es einmal nicht so schnell klappt.

Mit Ihren Anregungen helfen Sie uns, besser zu werden. Danke dafür!

Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten. Dezember 2015

Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH

Pastorstraße 5, 6010 Innsbruck, Austria
T +43 512 53 07-0, F +43 512 53 07-110, office@ivb.at, www.ivb.at

IVB-Kundencenter

Mo – Fr, 07:30 – 18:00 Uhr, Stainerstraße 2, Innsbruck, Austria
T +43 512 53 07-500

Wir bewegen die Stadt.



**INNS'
BRUCK**